

Zwanzig Jahre kenne ich G.L. fast fällt sein sechziger Geburtstag mit dem zwanzigjährigem Jubiläum unserer Freundschaft zusammen. Ich will aber hier nicht darüber, wieviel ich ihm und dieser Freundschaft zu verdanken habe, ich will hier von seiner Arbeit in Berlin erzählen, der Arbeit unter den Schriftstellern und Intellektuellen. Im Bund prolet. Schrift. im Schutzverb. D.S., im Bund geistiger Berufe. ~~Ich erwähne mit Absicht~~ ~~die verschiedenen Organisationen~~ wo es mir gegönnt war in engster Mitarbeit in ständiger Fühlung mit ihm zu stehen. Ich erwähne mit Absicht alle diese Organisationen, weil ich damit aufzeigen will, wie verschieden die Kreise waren in denen L. seine Tätigkeit entfaltete. Im Bund prolet. Schr. waren es hauptsächlich Proleten, Arbeiterkorr. Schriftsteller-Anfänger und eine Reihe komm. Schriftsteller. Im SDS waren es Schriftsteller aller Sorten, aller Farben, fertige und unfertige, Sozialdem. Zentrumsleute und ganz Rechte, auch Nazis. Im BGB Ingenieure, Chemiker, Architekten, Aerzte, Philosophen, Psychologen usw. als Schichten, die bis dahin von uns nicht erreicht worden waren, die hauptsächlich rechts orientiert, von unserer Propaganda noch nicht erfasst waren. Und GL fand für jeden dieser verschiedenartigster, verschieden denken der, verschieden gebildeter, aus den verschiedensten Kreisen sich rekrutierenden Menschen das richtige Wort. Mit unglaublicher Klarsicht verstand er es auf die Mentalität jedes einzelnen Hörers einzugehen, jene Argumente zu finden, die jedem auch feindlich Eingestellten, einleuchteten, einleuchten mussten. Oft konnten wir beobachten, wie hochstehende Schriftsteller, Philosophen, Gelehrte in vornhinein skeptisch eingestellt, verbildet und verstockt, voller feindlicher Ressentiments, vom ersten Augenblick an mit gebührendem Interesse ihm zuhörten und nach einer halben Stunde

schon im Beginn seiner klaren, unerbittlich logischen, bis in die tiefste Tiefe schürfenden Gedankengänge gerieten. Sein ungewöhnliches, vielseitiges Wissen, war es, die Gabe mit diesem allseitigem Wissen die verworrensten Fragestellungen zu durchleuchten, das war es, was auch den Verbildeten zwang sich vor diesen alles entwirrenden Argumenten zu beugen.

Unsere deutsche Propaganda ^{unter} den Intellektuellen war zu jener Zeit nicht bloss sehr vernachlässigt worden, sondern auch sehr schwach, sie litt daran, dass unsere Propagandisten die marxistische Weltanschauung das marxistische Wissen in allen und jedem voraussetzten, unduldsam gegen fremde Argumente waren und sogar mit einer gewissen Hochmut jede Einwände auch hochstehender Intellektuellen, die mit dem besten Willen und aufrichtigem Wollen zu uns kommen wollten, mit leeren, sturen Phrasen einfach abtaten. L. war der erste und ich möchte sagen der Einzige, der nicht behauptete - er bewies. Er dekretierte nicht, demagogisierte nicht - er erklärte. Mit geradezu bewunderungswürdiger Geduld ging er den Diskussionen auf alle - wie sie damals von uns genannt wurden "Bauchwehen" der Intellektuellen ein. Er fürchtete sich nicht - wie so viele andere - vor sogenannten heiklen Fragen, er grub bis zu den tiefsten Wurzeln - und das war es, weshalb er sich so einer Autorität erfreute. So einer Achtung, so einer Beliebtheit.

Die Diskussionsabende ~~Winn~~ im SDS, die L. leitete begannen mit 20-25 Hörern und endeten mit einigen hundert. Ich, die ich diese Abende organisierte, wurde fortwährend telefonisch bestürmt, wenn eine Woche nur ohne so einen Abend verstrich: "was ist los warum kein L-Abend? Wollen Sie und den L vorenthalten?" Ohne L. wäre die Arbeit im SDS unmöglich geworden. Ich muss, als Schülerin L., um nicht bloss zu "behaupten" historisch werden. Als L. im Jahre 31 von Moskau nach Berlin kam, war der SDS - der doch eine Gewerkschaft war - in sozialdemokratischen Händen, ²⁴ daruch im sozialdemokratischem Sumpf. Kein angesehener Schriftsteller nahm am Verbandsteil, die wenigen Kom.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

~~untereinander~~ waren ziemlich untätig. Die Arbeit unter den Intel. war auch bei unseren eigenen Genossen fast verpönt. Im Jahre 31 ~~da~~ bekamen die kom. Schriftsteller von der Parteiführung den Auftrag die Arbeit in ihrer Gewerkschaft energisch aufzunehmen. Zum Glück ~~kamxdamix~~ ~~x~~ ~~griff~~ griff L. führend ein. Ohne ihn wäre die Arbeit im SDS nicht zu so einem durchschlagendem Erfolg gekommen, wie es tatsächlich der Fall war. Die Kom. eroberten den SDS nach harter, mühevoller Arbeit und es entwickelte sich eine wirkliche breite Einheitsfront, die hauptsächlich L. Tätigkeit zu verdanken war. Durch seine Vorträge, sein Auftreten gewannen wir Schriftsteller, die nie niemals am Verbandsleben teilgenommen hatten. Döblin, Zweig, Kästner, Frank, Franzen, Markuse, Ossietzky, Bloch, Brecht, Freucht wanger erschienen nicht bloss zu unseren Diskussionsabenden, sie nahmen auch an allen politischen Manifestationen teil, die von uns organisiert wurden. Schriftsteller, die bis dahin in ihrem Elfenbeinturm ~~xxx~~ tröhnten, willigten ein, dass wir Abende organisieren, an denen sie aus ihrer Schriftstellerwerkstatt erzählten, bloss ~~um~~ um die Gelegenheit zu haben L. Kritik und prinzipiellen Ausführungen ~~hören~~ hören zu können. Schriftsteller die Angst vor der Politisierung des Verbandes und ihrer eigenen Persönlichkeit hatten, nahmen mit brendendem Interesse an unseren politischen Meetings teil. Durch L. tief-schürfenden Analysen der Zusammenhänge umgeknüttet, konnten sie sich nicht mehr vor der Wahrheit verstecken, wollten es auch nicht mehr und sahen den damals schon reifenden politischen Ereignissen mit sehenden Augen ins Gesicht.

Erfolgreich war auch L. Arbeit im Bund GB, wo das Menschenmaterial noch viel schwerer zu bearbeiten war,

Wie beliebt L. im Bund prol. Schrift. war, wo seine Tätigkeit der im SDS vorausgegangen war, muss ich wohl garnicht erwähnen. Mit einer grossen Liebe und Sorgfalt beschäftigte er sich mit den jungen Proleten. Auf alle sie interessierenden Fragen, auf alle ihre Probleme ging er ein. Und immer und immer wieder waren die klaren, wissenschaftlich marxistisch

marxistisch begründeten Beweisführungen L. die die Genossen über-
zeugten, weiter brachten. Wieder waren es keine Behauptungen - sondern
Erleuchtungen.

Wie gross der Einfluss L. auf die schöpferische Arbeit der Schrift-
steller ist, sehen wir aus den Wünschen der Schriftsteller seine
Bewertungen ihrer Werke zu hören. Alle wollen sie seinen Rat,
Die Seghers korrespondiert mit ihm aus Mexiko, Bloch schreibt ihm
aus ~~Am~~ark Amerika und horcht seinen Ausführungen, Heinrich und Thomas
Mann beziehen sich immer wieder auf. Johannes R. Becher widmet ihm
ein Sonett:

Wir wurden mündig erst in deiner Lehre. Und L. Lehre
ist die Lehre Marx und Engels, Lenins und Stalins. ~~Die~~ Und diese
Lehre versteht er so zu verkünden, dass er auch die Verstocktesten
zu Nachdenken zwingt, die Ungläubigen überzeugt.

Wir sagen Dank. Viele Schriftsteller, viele Intel, haben ihm
viel, sehr viel zu verdanken. Vielen öffnete er Auge und Hirn. Vielen
half er über schwere schöpferische Krisen hinweg. Viele machte er
zu aufrichtigen Sowjetfreunden. ~~Wichen Wannwandw~~ Vielen Wankenden
steifte er das Rückgrad.

Und jetzt, ~~wann wann wann~~ wo wir L. 60 Geburtstag feiern, jetzt
wird L.
~~beginnt~~ ein neues Leben in der von der Roten Armee ~~befreit~~ be-
freiten ~~Armeen~~ ^{Heimat} beginnen. Viel wird er auch dort leisten, viel errei-
chen. Ich wünsche ihm Kraft, Gesundheit dazu. Dass er noch lan-
ge seine wirkungsvolle Tätigkeit fortsetzen möge. Und mir,
mir tut es schmerzlich leid, dass es mir - in Unkenntnis meiner
neuen Muttersprache - nicht gegönnt sein wird seinen wunderbaren
Ausführungen zu folgen, seine hinreissenden und mitreissenden
Reden zu verstehen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

7
Gym 60. b. m. 6. kermayye
adulmányok

MTA FIL. IF
Lukács A